

PSCHYREMBEL Anästhesiologie

PSCHYREMBEL Anästhesiologie

Herausgeber:

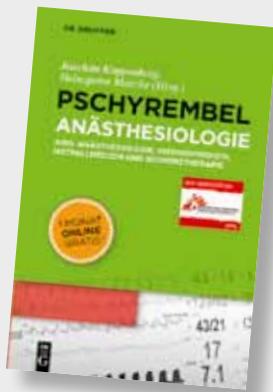
J. Koppenberg, H. Moecke

Verlag: de Gruyter, Berlin, 2014

Seiten: XV, 753 Seiten

Preis (D): 49,95 €

ISBN-13: 978-3-11-028562-8



2. Um es auf den Punkt zu bringen: Den beiden Herausgebern ist zusammen mit den zahlreichen Mitautoren bereits in der ersten Auflage ihres Nachschlagewerkes „Psyhyrembel Anästhesiologie“ ein großer Wurf gelungen. Auf 750 Seiten findet der interessierte Leser in mehr als 3.500 Stichwörtern, mehr als 600 informativen farbigen Abbildungen und den mehr als 350 Tabellen auf nahezu alle Fragen des anästhesiologischen Alltags zufriedenstellende Antworten: Vom ABCD2-Score zur Risikoabschätzung beim Schlaganfall, über neue Antikoagulantien nebst detaillierter Erklärungen des ROTEM, über FAST (focused assessment with sonography for trauma) oder des MAD (mucosal atomization device), zur TAVI (Transkatheter-Aortenklappenimplantation) bis hin zu eingehenden Erläuterungen zum ZVD.

Dessen ungeachtet vermisst man natürlich die Erwähnung der einen oder anderen für den Leserkreis als bedeutsam erachteten Person, so beispielsweise John Bonica als Wegbereiter der modernen Schmerztherapie oder Carl Koller als Entdecker der schmerznehmenden Eigenschaft des Kokains. Aber auch nach Begrifflichkeiten wie „Ambu-Beutel“

1. Wer kennt ihn nicht, den PSCHYREMBEL, das klinische Wörterbuch, das es seit 120 Jahren und nunmehr in der 266. Auflage gibt? Und jetzt, mitten im Zeitalter der digitalen Medien traut sich der Verlag doch tatsächlich, einen weiteren „Ableger“, diesmal nämlich den PSCHYREMBEL Anästhesiologie als Printmedium auf den Markt zu bringen. Alle Achtung, auch wenn dieses Buch nicht das erste in dieser Reihe ist.

Doch ganz ohne Internet geht es auch hier nicht: Jeder Käufer des Nachschlagewerkes erhält einen persönlichen Access Token und hat damit einen Monat lang den Testzugang zu der umfangreichen Datenbank Psyhyrembel Premium Online. Hier findet er dann neben dem AINS-Psyhyrembel auch zahlreiche andere (z.B. Gastroenterologie, Orthopädie, Kardiologie u.v.m.).

Insgesamt 35 Autoren, vorwiegend aus Asklepios-Kliniken, haben Beiträge zu diesem fachspezifischen Nachschlage-

sucht man, um ein Beispiel zu erwähnen, primär vergeblich. Allerdings findet man unter Handbeatmungsbeutel einen Hinweis darauf. Gängige Eigennamen wie „Braunüle“ oder „Strauss-Kanüle“ sind nicht erwähnt. Warum der Laryngoskopiespatel nach Döriges erwähnt wird, Archie Brain als Erfinder der Kehlkopfmaske dagegen namentlich nicht berücksichtigt wird, ist nicht ganz verständlich. Klinisch relevante Phänomene wie den „oculokardialen Reflex“ oder das Bell'sche Phänomen findet man erst nach längerem Suchen unter dem Stichwort „Reflex“ bzw. unter dem Kennwort „Fazialisparese“. Die Autoren irren allerdings zuweilen auch, so bei der Beschreibung des Kuhn-Systems, das sie dem Berliner Chirurgen und Wegbereiter der orotrachealen Intubation Franz Kuhn zuordnen. Der Vor- und Nachname ist zwar zutreffend, das beschriebene System hat allerdings der aus Mainz stammende gleichnamige Anästhesist Franz Kuhn erst in den 1960er Jahren beschrieben!

Gemessen an der ansonsten vorbildlichen Erwähnung zahlloser Fachbegriffe und Eigennamen sind diese fehlenden Begrifflichkeiten oder die falsche Zuordnung einer technischen Entwicklung aber

werk geschrieben. Alle haben zugunsten von „Ärzte ohne Grenzen“ auf ein Honorar verzichtet, wie auch der Verlag einen Spendenbeitrag zur Verfügung gestellt hat. Sicher ist das eine lobenswerte Idee.

Das Layout ist so, wie man es vom Psyhyrembel gewohnt ist: über 3.500 kurze und prägnante Texte, fast 1.000 bunte Bilder, Diagramme, Abbildungen, Tabellen, Querverweise u.a. Eine Stichproben-Lektüre verschiedener Texte zeigt, dass dem Leser zumindest erste Informationen zum Thema gegeben werden; und die Querverweise führen dann weiter. Entsprechende Literaturverweise finden sich allerdings nicht.

Der Psyhyrembel AINS ist zweifellos eine recht gute Sache, die Buch und Online sinnvoll miteinander verbindet. Insbesondere dann, wenn man den persönlichen Access Token nutzt und damit sein Wissen ständig aktualisieren kann.

J. Radke, Göttingen

vernachlässigbare Petitessen, die in den Neuauflagen sicher umgehend korrigiert werden, wenn die engagierte Leserschaft die Herausgeber hierüber informiert und um Berücksichtigung und Überarbeitungen bittet.

Trotz der ubiquitär vorhandenen internetgestützten Informationsmöglichkeiten wird das von Koppenberg und Moecke editierte vorliegende AINS-Wörterbuch wie der wohlbekannte Psyhyrembel, der im deutschen Sprachgebiet eine Bedeutung für die Medizin erlangt hat wie der Duden für die Sprache, rasch eine überzeugte Leserschaft und eine große Verbreitung finden. Die Druck- und Abbildungsqualität des im de Gruyter Verlag in Berlin erschienenen Nachschlagewerkes ist hervorragend, gleiches gilt für die Papier- und Bindequalität. Die solide Buchherstellung erlaubt, dass man über viele Jahre darin blättern und seine Wissenslücken schließen kann. Der Preis ist mit 49,95 Euro mehr als angemessen. Ich wünsche dem Buch in und für unsere Profession weiteste Verbreitung. Es darf eigentlich an keinem anästhesiologischen Arbeitsplatz fehlen!

M. Goerig, Hamburg